

AMNESTY INTERNATIONAL . Sektion der Bundesrepublik Deutschland e. V.  
El Salvador-Koordinationsgruppe . Postfach 7123 . 71317 Waiblingen  
T: +49 7151 28289 . F: +49 7181 43987 . E: [info@ai-el-salvador.de](mailto:info@ai-el-salvador.de)  
W: <http://www.amnesty.de> . <http://www.ai-el-salvador.de>  
[https://twitter.com/AI\\_El\\_Salvador](https://twitter.com/AI_El_Salvador)

SPENDENKONTO . Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN DE23 3702 0500 0008 0901 00 . BIC BFSWDE33XXX . Zweck: 2129



12. Februar 2017

## AMERIKA: WIE DER STREIT VON PRÄSIDENT TRUMP MIT MEXIKO DIE FLÜCHTLINGE AUS ZENTRALAMERIKA ZERDRÜCKEN WIRD

Von Erika Guevara-Rosas, Leiterin der Amerika-Abteilung von Amnesty International  
[@ErikaGuevaraR](#)

Wenn man nach dem Streit um die Bezahlung der berüchtigten Grenzmauer zwischen US Präsident Donald Trump und seinem Mexikanischen Amtskollegen, Präsident Enrique Peña Nieto urteilt, dann könnten die beiden Staatsführer nicht weiter voneinander entfernt sein.

Aber die zwei Präsidenten haben auch etwas gemeinsam: Sie ignorieren beide das Leben von vielen Männern, Frauen und Kindern, die verzweifelt aus den gewalttätigsten Ländern dieser Welt fliehen.

Trumps skandalöse Dekrete sind jetzt schon verheerend für hunderttausende Flüchtlinge auf der ganzen Welt. Aber vor allem ZentralamerikanerInnen sind unmittelbar von der größten humanitären Krise auf dem amerikanischen Kontinent betroffen.

Man muss sich nur das Kleingedruckte des Dekrets [Border Security and Immigration Enforcement Improvements Executive Order](#) ansehen, um es zu erkennen.

Das Dekret bestimmt, dass MigrantInnen, viele davon Asylsuchende, in dem Moment festzunehmen sind, in dem sie die Grenze von Mexiko in die USA überquert haben, und sie dann sofort wieder nach Mexiko abzuschieben. Viele von ihnen haben unaussprechliche Gräueltaten auf der Reise erlebt, die zu den gefährlichsten der Welt zählt.

Das von Präsident Trump vorgeschlagene System verletzt das Grundrecht, nicht in ein Land abgeschoben zu werden, in dem die betreffende Person dem Risiko von schweren Menschenrechtsverletzungen, darunter auch Folter oder Tod, ausgesetzt wäre.

Mexiko hat ganz einfach keine Ressourcen, um mit einem massiven Anstieg von Abgeschobenen umzugehen. Lokale Behörden unter anderem in den Grenzstädten Tijuana und Mexicali haben bereits erklärt, dass sie die hohe Zahl von Flüchtlingen nicht adäquat aufnehmen können, die abgeschoben werden würden.

AMNESTY  
INTERNATIONAL



Ohne Schutz ist das Risiko für MigrantInnen und Flüchtlinge sehr hoch, dass sie entführt oder erpresst werden oder dass sie sexuelle Gewalt und im schlimmsten Fall der Tod erwartet.

Aber auch wenn das Dekret mit der Unterschrift von Präsident Trump abgesegnet wurde, so hat diese Krise viele Autoren. Dies schließt auch Mexiko mit ein, weil es seit Jahren nicht schafft, die Menschen zu schützen, die vor extremer Gewalt fliehen und dabei mexikanisches Territorium durchqueren.

Die Präsidenten Trump und Peña Nieto – und auch die Präsidenten der Länder, aus denen die Menschen fliehen – behaupten, dass die meisten der hunderttausenden Männer, Frauen und Kinder, die aus Zentralamerika fliehen, dies aus ökonomischen Gründen tun. Sie hätten aus freien Stücken ihre Heimatländer auf der Suche nach einem besseren Leben verlassen.

Dies könnte nicht weiter weg von der Wahrheit sein.

El Salvador und Honduras sind kein Kriegsland wie Syrien, aber sie könnten es genauso gut sein. Die [Vereinten Nationen haben El Salvador als eines der tödlichsten Länder auf der Welt außerhalb einer Kriegszone beschrieben](#), mit mehr als 108 Morden pro 100.000 Einwohnern im Jahr 2015. In Honduras ist die Zahl bei 63,75 pro 100.000 Einwohnern.

Aber es ist nicht nur die schockierende Anzahl an Morden, die diese Länder für hunderttausende Menschen zur Hölle auf Erden macht.

Man muss nur durch die Straßen von San Pedro Sula in Honduras oder der salvadorianischen Hauptstadt San Salvador gehen, um es zu erkennen. Unter der scheinbaren Ruhe werden gesamte Gemeinden als Geiseln gehalten, während rivalisierende bewaffnete Banden einen blutigen Krieg ausfechten.

Manche Gruppen markieren ihr Territorium mit Wandmalereien, um den Einheimischen zu sagen, wohin sie gehen und wohin sie nicht gehen dürfen. Überquert man die Straße und landet in dem Gebiet der rivalisierenden Bande, kann das ein Todesurteil sein.

Die Banden erlegen den einheimischen Eigentümern von Geschäften und Busfahrern „Steuern“ auf. Wenn man sich gegen die Regeln wehrt, dann ist die Strafe Misshandlung oder sogar der Tod. Die Sicherheitskräfte, deren Aufgabe es ist, die Menschen zu schützen, arbeiten oft mit den Banden zusammen oder schauen weg.

In diesem danteschen Szenario und ohne einen Ort, an den man fliehen kann, ist es kein Wunder, dass [immer mehr Menschen verzweifelt in den Norden fliehen](#).

Saúl wurde von diesem grausamen System im Stich gelassen und mit einem frühen und brutalen Tod bestraft. Der 35-Jährige wurde in seinem Herkunftsland Honduras von einer Bande erschossen, nur drei Wochen nachdem er im Juli 2016 aus Mexiko abgeschoben worden war, wo sein Asylantrag abgelehnt worden war.

[Saúl war im November 2015 geflohen](#), nachdem er eine Schießerei überlebt hatte, in der seine zwei Söhne schwer verletzt worden waren. Die Polizei ging seiner Anzeige nicht nach und gewährte ihm keinen Schutz.

Seine Frau und seine Söhne leben jetzt in großer Angst, weil sie nicht wissen, was mit ihnen passiert, und wollen das Land unbedingt verlassen.



Die Bundesrichter haben vielleicht das Dekret von Präsident Trump über Reisebeschränkungen und das weltweite Flüchtlingsprogramm für eine Weile gestoppt. Aber mindestens im Moment bleibt das Kleingedruckte des Dekrets ([Border Security and Immigration Enforcement Improvements Executive Order](#)) offensichtlich unangefochten.

Jedes Land darf die Einreise und den Aufenthalt von Menschen aus dem Ausland regeln. Die Türen für diejenigen zu schließen, die verzweifelt auf der Suche nach Schutz sind, ist jedoch nicht nur gegen grundlegende internationale Standards, sondern auch absolut grausam.

Stattdessen sollten die USA ausreichende, angemessen angesiedelte, sichere und ordnungsgemäße Grenzübergänge an der mexikanischen Grenze haben. Sie sollten das gesamte Sicherheitspersonal ausbilden, das an der Grenze arbeitet, um sicherzustellen, dass sie alle Personen identifizieren und unterstützen können, die internationalen Schutz brauchen, und ihnen die Einreise in die USA zu erlauben.

Präsident Trump und Präsident Peña Nietos Streit um die Mauer sollte kein Deckmäntelchen für alle anderen Hindernisse werden, die es bereits gibt, um Flüchtlinge um ihren Traum zu bringen, Sicherheit zu erreichen.

Dieser Artikel wurde ursprünglich auf [Al-Jazeera.com](#) veröffentlicht.

Weitere Informationen finden Sie in dem Bericht

[Home Sweet Home?](#)

**Honduras, Guatemala und El Salvador in einer ständig wachsenden Flüchtlingskrise**

Bericht, 14. Oktober 2016

AI-Index: AMR 01/4865/2016

Download [PDF-Dokument](#) (deutsch)

Link zum [Original](#) (englisch, spanisch, französisch) in der internationalen Website von Amnesty International

Unverbindliche Übersetzung:

El-Salvador-Koordinationsgruppe

Verbindlich ist das englische Original: [How President Trump's spat with Mexico will crush Central American refugees](#)

